



Das Biodiversitätskonzept der Stadt Karlsruhe

Ortschaftsratssitzung Hohenwettersbach,
14.Juni 2023, 19 Uhr

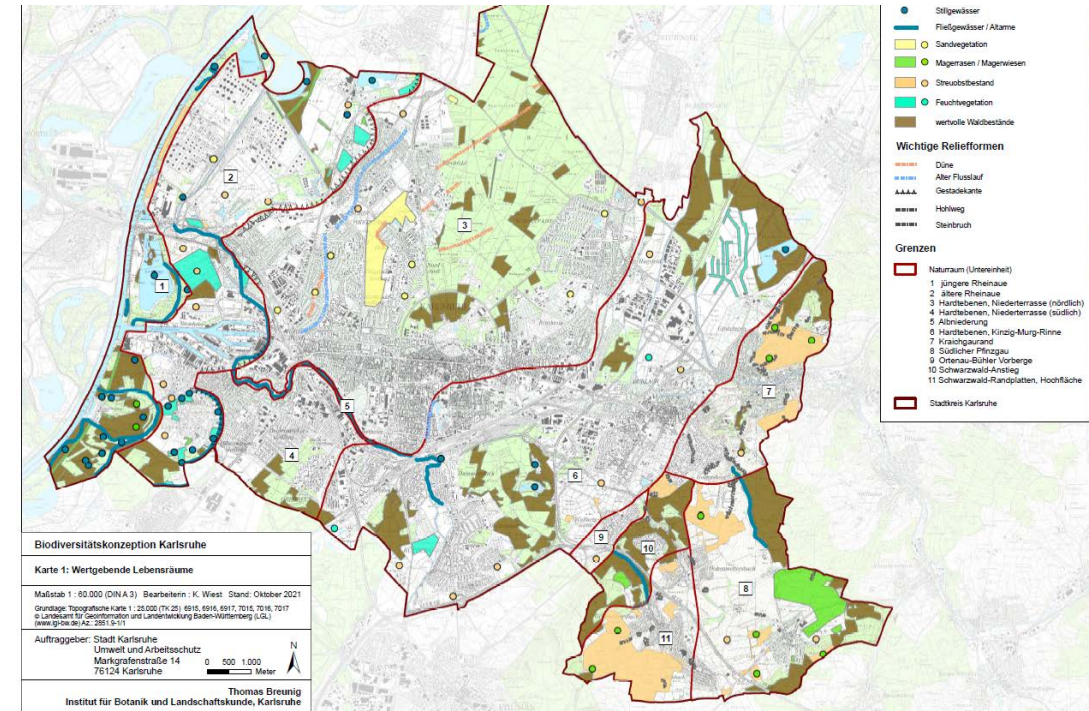
Inhalt

TOP 3: Vorstellung des Biodiversitätskonzeptes der Stadt Karlsruhe
für den Stadtteil Hohenwettersbach
Frau K. Fies, Fachbereichsleitung
Ökologie, Umwelt- und Arbeitsschutz,
Stadt Karlsruhe

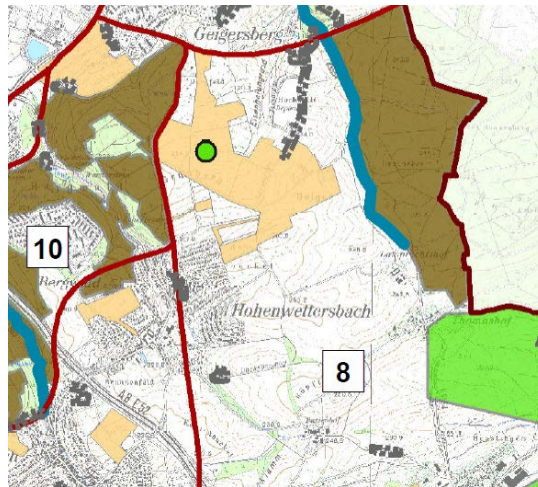


Das Biodiversitätskonzept der Stadt Karlsruhe

- Karlsruhe Hotspot der Artenvielfalt durch die verschiedenen Naturräume
- Regionaltypische Lebensräume und Tier- und Pflanzenarten auf lokaler Ebene erhalten und fördern
- Biodiversitätsfördernde und -schädigende Handlungen
- Maßnahmen vor allem an städtische Ämter
- Ende November 2021 im AUG beschlossen, Vorstellung konkreter Umsetzung und Haushaltsmittelplanung im AUG 22.11.2022
- Sukzessiver Eingang in Bewirtschaftungs- und Nutzungspläne, Leistungsverzeichnisse für Ausschreibungen, Förderprogramme und Fachplanungen
- Möglichkeit der Einbindung der Ortsverwaltungen
- Stadtteile werden frühzeitig über kommende Planung informiert



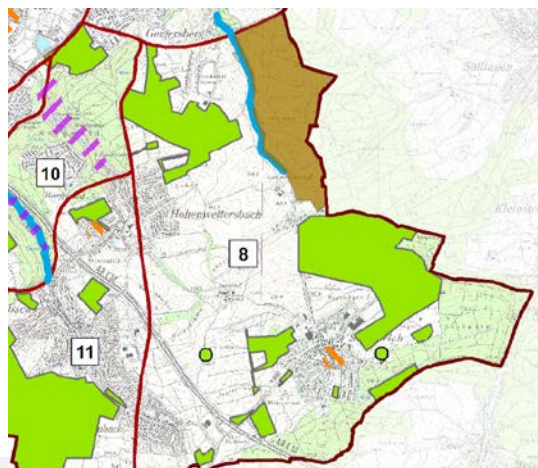
Wertgebende Lebensräume, Arten und Naturräume in Hohenwettersbach



Wertgebende Lebensräume (generalisiert)

- Stillgewässer
- Fließgewässer / Altarme
- Sandvegetation
- Magerrasen / Magerwiesen
- Streuobstbestand
- Feuchtvegetation
- wertvolle Waldbestände

Naturräume
8 Südlicher Pfinzgau
10, 11 Schwarzwaldrandplatten



Arten und Artengruppen

- Mauersegler (*Apus apus*)
- Mehlschwalbe (*Delichon urbica*)
- Amphibien
- Insekten trockener und mittlerer Lebensräume
- Insekten feuchter Lebensräume
- Holzkäfer, insbesondere Heldbock (*Cerambyx cerdo*)

Aufklärung, Öffentlichkeitsarbeit

Aufklärung über biodiversitätsschädigende Maßnahmen

Aufklärung der Bürger*innen über biodiversitätsschädigende und zum Teil verbotene Handlungen in der Landschaft wie beispielsweise

- die Ablagerung von Schnittgut und Gartenabraum an Wald- und Gehölzrändern, das Aussetzen von Aquarienpflanzen und -tieren,
- die Pflanzung nichtheimischer Gehölze außerhalb des Siedlungsbereichs (z.B. in Freizeitgärten)
- die Fütterung ausbreitungstarker und zum Teil nicht heimischer Tierarten mit verdrängender Wirkung auf andere Arten (z.B. Saatkrähe, Stadtauben, Nilgans, Waschbär oder Nutria).

Zugang zur Natur ermöglichen

Einzelne für die Biodiversität und Eigenart der Landschaft bedeutsame Bereiche der Bevölkerung zugänglich und erlebbar machen. Zum Beispiel

- einzelne Steinbrüche und Felswände freistellen
- Bürgerschaftliches Engagement fördern
- Gemeinsame Aktionen zur Förderung der Bindung
- Förderung der Wahrnehmung von Biodiversität durch Kunst

Verbesserung der Kommunikation zwischen den Akteuren

- Runde Tische
- Themenbezogene Flächenbegehungen – Flurschau
- Förderung der Kommunikationswege in die Bevölkerung
- Netzwerke

Flächenbezogene Maßnahmen des Biodiversitätskonzeptes Hohenwettersbach

- Streuobstwiesenpflege und Erhalt
- Extensive Grünlandbewirtschaftung
- Amphibienschutz, Insekten
- Wertvolle naturnahe Waldbestände
- LSG „Tagelöhnergärten“ und „Bergwald-Rappeneigen“, geplantes LSG „Eisenhafengrund-Grünberg“ sowie Naturpark „Schwarzwald Mitte/Nord“

Streuobstbestände

Wichtige Maßnahmen zum Schutz und zur Stärkung der Streuobst-Biodiversität sind:

- Sicherung der Bestände durch geeignete Pflege von Bäumen und Unterwuchs
- Für private Gartengrundstücke Erarbeitung eines Konzepts für eine sinnvolle Verwertung des anfallenden Streuobstes und des Wiesenschnitts
- Förderung für die Wiederaufnahme der Nutzung brachliegender Bestände in Privatbesitz
- Schulung privater Besitzer*innen in Obstbaumschnitt und Wiesenpflege, Bereitstellung von Gerätschaften
- Auflichtung zu dichter Bestände, Nachpflanzung zu lückiger Bestände oder solcher mit ungünstiger Altersstruktur
- Das Streuobstkonzept der Stadt Karlsruhe empfiehlt Nachpflanzungen, Pflegeschnitte, Konzepte für die Vermarktung des Obstes, die regelmäßige Pflege und Bewirtschaftung der Unternutzung und die Entfernung landschaftsuntypischer Gehölze in den Beständen.



Extensive Grünlandbewirtschaftung, Mähwiesen



- arten- und blütenreiche, extensiv bewirtschaftete Mähwiesen
- Hohe Anzahl an Pflanzenarten als Lebensgrundlage zahlreicher Insekten und insektenfressender Tierarten
- jahrzehntelange Nutzung als Heuwiese

Wichtige Maßnahmen zum Schutz der Mähwiesen sind:

Zweischürige Mahd mit Abräumen (1. Mahd ab Mitte Juni, 2. Mahd 6-8 Wochen später)

Keine Düngung

Keine dauerhafte Beweidung

Keine Lagerungen (z.B. Holzstapel)

Altgrasstreifen



- Belassen bei jeder Mahd, auch über den Winter
- Jährlicher Wechsel
- Fördert Artenvielfalt (besonders Insekten). Eier von Insekten und Faltern werden in diesen Streifen nicht durch die Mahd zerstört. Auch überjährige (also über das Winterhalbjahr belassene) Altgrasstreifen oder -inseln sind eine wichtige Maßnahme zur Förderung der heimischen Arten
- Vernetzungsfunktion für Kleinsäuger
- In heißen Sommern Angebot an Blütenpflanzen, anderes Kleinklima

Wertvolle naturnahe Waldbestände

- Sicherung der verbliebenen naturnahen Waldbestände mit ihren Pilzen, Pflanzen- und Tierarten
- Entwicklung neuer Waldbestände, hauptsächlich durch Naturverjüngung
- Beseitigung von organischen Abfällen an Waldwegen, Gehölz- und Waldrändern
- Neophyten im Wald, Problempflanzen (Kirschlorbeer, Bambus, Schneebeere, Spätblühende Traubenkirsche etc.)
- Schaffung neuer Bannwälder und bannwaldartiger Bestände wegen ihrer Bedeutung für Wissenschaft, Biodiversität und Naturerleben
- Verzicht auf die Anpflanzung von nicht heimischen Baumarten mit starker Ausbreitungstendenz
- Förderung der Entwicklung wertvoller Vegetationsbestände (z.B. artenreiche Waldbodenflora, heimische Naturverjüngung, naturnahe Waldbestände) durch Zurückdrängung verdrängend wirkender, wuchsstarker Arten (z.B. Brombeere, Adlerfarn)
- Genereller Verzicht auf die Anpflanzung von Sträuchern in der freien Landschaft, auch Offenlandarten fördern



Amphibien und Insekten

- Verlierer der Klimawandels
- Nasswiesen, Gräben, Röhrichte und Rieder, Niedermoor auch Gartenteiche und Stadtlebensräume
- Lebensraum Insekten und Amphibien
- Beeinträchtigung durch Bodenauftrag, intensive Nutzung, Entwässerungsmaßnahmen
- Erhalt, Förderung und Pflege von Feuchtbiotopen
- Naturnahe Ufervegetation erhalten und fördern
- Schutz von ungestörten Gewässerbereichen
- Extensivierung der Landschaft, Zulassen von Brachen und Sukzession, Blühstreifen und Ausbau der naturnahe Mahd





Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!